

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

(Vom 21. März 1852.)

Dem Bundesrathe lag der vom schweizerischen Vizekonsul in San Francisco, Herrn R. Kellersberger, eingesandte, vom 31. Januar abhin datirte Jahresbericht von 1852 vor, aus welchem Folgendes veröffentlicht wird:

„Die Anzahl der in Californien sich befindenden Schweizer kann ziemlich sicher auf 1500 angenommen werden, welche sich in folgendem Verhältnisse auf die einzelnen Kantone vertheilen:

„Zürich 124, Bern 182, Luzern und Schwyz 13, Unterwalden 6, Glarus 24, Freiburg 14, Solothurn 59, Basel-Stadt 36, Basel-Landschaft 27, Schaffhausen 17, Appenzell 20, St. Gallen 98, Aargau 124, Thurgau 20, Graubünden 47, Tessin 352, Waadt 107, Wallis 8, Neuchâtel 112, Genf 110.

„Es sind somit die Kantone Uri und Zug die einzigen, welche nicht repräsentirt sind. Ich habe sowohl um die vielen einlaufenden Briefe sicher an die Adressaten befördern und den zahlreichen Anfragen begegnen zu können, als auch im Interesse heimathlicher Statistik eine Matrikel angelegt, welche, obwol kostenfrei, leider nur sparsam benützt wird, was mich nöthigt, mein Material dazu auf mühsamere Weise zusammen zu bringen.

„Im Allgemeinen hängt der Schweizer hier, auch wenn er amerikanischer Bürger geworden, doch immer mehr oder weniger am Vaterlande, und wenn in Beziehung auf Wohlthätigkeitszwecke mehr Theilnahme zu wünschen wäre, so sind doch wieder häufige Beispiele.

da, wo die Arbeiter in den Minen franke Landsleute unterstützt und arme Todte auf ihre Kosten begraben haben. Die gegenwärtig durch meine Bemühungen zu erfüllende Subscriptionsliste für eine dem eidgen. Freischießen in Luzern bestimmte Gabe wird zeigen, daß man hier thätigen Antheil an den Freuden des Vaterlandes nimmt. Sie findet jedenfalls mehr Anklang, als diejenige für Tilgung der Sonderbundskriegeschuld, wofür nichts gezeichnet worden ist, was sich nur der Mühe des Wegschickens gelohnt hätte. Die am 1. Januar hier statt gefundene Feier des Ursprungs schweizerischer Freiheit ist von den hiesigen Blättern sehr günstig besprochen worden, und die städtischen Behörden haben durch ihre Erscheinung am Feste ihre Sympathien für die Schweiz an den Tag gelegt. Es ist dabei der hohen Bundesbehörde in entsprechender Weise gedacht worden, und ich habe in deren Namen die ausgebrachte Gesundheit mit einem Hoch auf den eidgenössischen Sinn erwidert. Die schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft, mit deren Leitung ich nun zum dritten Male betraut bin, hat im verflossenen Jahre 15 Kranke in ihrem Spital mit einem Kostenaufwände von 3 Dollars per Tag für jeden Kranken verpflegt, wovon 13 völlig geheilt entlassen, 2 dagegen gestorben sind. 4 Kranke haben ärztliche Hilfe und Medicinen in ihrer Wohnung und 5 Genesende Anweisungen auf stärkende und passende Nahrung erhalten; die Ausgaben beliefen sich auf 1682 Dollars, welche die Einnahmen so ziemlich ausgleichen. Dieses Resultat ist immer noch sehr befriedigend, wenn man bedenkt, daß die Theilnahme an der Gesellschaft bei Weitem nicht allgemein ist und viele Mitglieder, welche in den Minen sich befinden, ihre Beiträge nicht leisten, so daß die in San Francisco Wohnenden die Last fast ganz allein zu tragen haben.

„Was nun die Handelsbewegung zwischen der Schweiz und Californien betrifft, so ist es äußerst schwer, genaue Angaben darüber zu machen, da weitaus der größte Theil schweizerischer Importen von New-York hier eingeführt wird, und weder die Schiffsmanifeste noch die Zolllisten über den Ursprung der eingeführten Waaren Aufschluß geben.

„Die direkte Einfuhr über die Häfen von Rotterdam, Amsterdam, Havre und Marseille bestand, so viel ich habe ausfindig machen können, aus Absinth, Kirschenwasser, Käse, Mouffelines und Stifereien, rothen Calicoes, glattem Seidenzeug und Cravaten, Seidenbändern, Chocolate, Uhren und Musikdosen, rothem Wein von Cortaillod, Cigarren und mathematischen Instrumenten, welche in runder Summe 65,000 Dollars betragen mögen, wovon die Kantone Neuchâtel, Genf, Argau, Zürich, Basel, St. Gallen und Appenzell, Freiburg und Bern Antheil nahmen. Die indirekte Importation wird sich auf 160,000 Dollars belaufen. Unter den vorhin genannten Artikeln sind Käse, Absinth, Kirschenwasser, glatte schwarze Lustrines, Poult de Soie, rothe, weiße und gedruckte Calicoes, brodirte und damascirte Mouffelines zu Vorhängen, schwere faconirte Taffet- und Satinbänder in den größten Breiten, glatte farbige Satin- und Taffetbänder, letztere in den Nummern 4, 6, 9, 12 gut abzusezen. Mit Uhren, Uhrentheilen, Gold- und Silberwaaren ist der Markt angefüllt und wird vor einiger Zeit keinen Gewinn für diese Artikel bieten.

„Der hohe Zinsfuß und die Wahrscheinlichkeit durch Ankauf von Bauplätzen einen großen Gewinn zu machen, oder mit einem mittelmäßigen Kapital sich eine hohe Rente zu sichern, hat angefangen, schweizerisches Kapital in größerem Maßstabe hieher zu ziehen, das speziell zu Spe-

kulationen in Bauplätzen, zu Anlagen auf Hypotheken und zum Disconto verwendet wird. Diese Kapitalien können sich bis jetzt wol auf die Summe von 200,000 Dollars belaufen. Genf ist für die größte Summe repräsentirt; dann folgt Neuchâtel, Basel, Zürich. Diese Anlagen bringen nach Abzug der Spesen einen Zins von 2 zu 3 % per Monat. Der Zufluß von fremdem Kapital wird natürlich diesen Fuß etwas herunterbringen; indessen glaube ich, daß, so lange unsere Staats- und Stadtoobligationen das jezige Zutrauen genießen, Geld für Handels- und Bauzwecke unter 2 % per Monat nicht zu bekommen sein wird. Der Akerbau, dem nun ein großer Theil der Bevölkerung obliegt, hat alle Erwartungen übertroffen, die man sich von diesem Zweige gemacht hat, und unsere Märkte sind wahre Preisausstellungen der schönsten Gemüse und Obstarten. Korn und Gerste, Waizen und Hafer wird dieses Jahr in so großen Quantitäten angesät, daß das Land für diese so wichtigen Produkte in wenigen Jahren nicht mehr von den auswärtigen Zufuhren abhängen wird.

„Die Schiffahrt hat sich im verflossenen Jahre bedeutend vergrößert, wie aus folgender Tabelle hervorgeht. Es liefen nämlich ein

Flaggen:	Schiffe:	Tonnen:
Amerikanische . . .	346	188,575
Englische . . .	225	79,931
Französische . . .	29	11,286
Chilenische . . .	37	9,393
Mexikanische . . .	41	5,279
Dänische . . .	12	2,215
Bremer . . .	11	3,132
Norweger . . .	4	1,100
Hamburger . . .	20	4,628

Flaggen:	Schiffe:	Tonnen:
Holländische . . .	15	6,965
Sandwichsinseln . . .	28	3,562
Peruanische . . .	14	2,024
Preussische . . .	2	960
Schwedische . . .	4	1,156
Portugiesische . . .	3	675
Brasilianische . . .	1	738
Sardinische . . .	3	1,038
Oesterreichische . . .	1	521
Amerik. Küstenfahrer	351	196,282

Total: Schiffe 1,104 mit 513,266 T.
im Jahre 1851 " 847 " 245,678 "

Vermehrung i. J. 1852: Schiffe 257 mit 267,588 T.

„Aus folgender synoptischer Tabelle geht hervor, daß San Francisco in Beziehung auf Schifffahrt sich im kurzen Zeitraum von 3 Jahren zum dritten Range der Seestädte in der amerikanischen Union heraufgeschwungen hat, denn es liefen ein im Jahre 1851

in New-York	3647	Schiffe mit	1,448,768	Tonnen.
„ Boston	2917	„ „	512,217	„
„ New-Orleans	870	„ „	328,932	„
„ Philadelphia	581	„ „	159,636	„
„ Baltimore	467	„ „	113,027	„

„Die Einwanderung zu Land über das große Bassin mag im verflossenen Jahre, trotz der vielen Opfer, welche die Cholera wegraffte, auf 56,000 Seelen angeschlagen werden; diejenige zur See, welche leichter zu kontrolliren ist, ergibt folgendes Resultat:

„64,190 Passagiere, wovon 57,316 Männer, 5223 Frauen und 1651 Kinder. Die Häfen woher sie kamen, sind:

Panama	24,231
San Juan (Nicaragua Route)	7,718
Vereinigte Staaten ums Cap Horn	3,346
Von den Häfen des Oregon und der Küste bis San Diego	746
Mexikanische Häfen	2,623
Chili	2,309
Peru	69
Australien	670
Inseln des stillen Meeres	507
Frankreich	1,611
England	161
Holland	27
Genua	58
Hansestädte	56
China	20,026
Schweden	32

Total: 64,190

„Die Goldproduktion hat sich im verflossenen Jahre wieder vermehrt und kann auf 100 Millionen Dollars angeschlagen werden, wovon 60 zur regelmäßigen Ausfuhr kommen und 40 hier in Zirkulationsmittel verwandelt wurden. Die Quarzminen haben der allgemeinen Erwartung nicht entsprochen, da man bis jetzt noch keine passenden Maschinen gefunden hat, das Gold rein von der Steinmasse zu scheiden, und bei dem gewöhnlichen Amalgamiren mit Quecksilber zu viel verloren geht. Sollte dieses Problem gelöst werden, so würde sich die Produktion verdoppeln, da viele reiche Quarzadern ge-

funden sind, aber oft auch wegen der angegebenen Ursache nicht bekannt werden. Der dießjährige Kongreß wird in Bezug auf die Mineralländereien wahrscheinlich ein Gesetz erlassen, das alle fremden Miner ausschließt, und nur solche dann zuläßt, welche das amerikanische Bürgerrecht erwerben wollen.

„Die Geschichte des verfloffenen Jahres zeichnet sich im Vergleich zu frühern Perioden durch große Prosperität in jeglicher Beziehung, durch den mehr oder weniger regelmäßigen Gang eines zwar neuen, aber doch vielseitig geordneten Gemeinwesens aus. Die Volksjustiz, obwol sich davon einige Beispiele finden, hat derjenigen der konstituirten Gerichte Platz gemacht und die Verbrechen sind weit weniger zahlreich. Ohne den Brand von Sacramento, der eine blühende und die zweite Stadt Kaliforniens in wenigen Stunden zum Aschenhaufen machte; ohne die Ueberschwemmungen des Sacramento- und San Joaquin-Thales, in denen namentlich die Agrikulturinteressen litten, wäre 1852 das glücklichste Jahr geworden, dessen Kalifornien sich bis jetzt rühmen konnte.

„Die soliden und feuerfesten Gebäude, mit denen der Geschäftsbezirk dieser Stadt besäet ist, und die auch in Sacramento wie durch Zauber emporsteigen, macht die Wiederkehr solcher Kalamitäten fast unmöglich und gibt eine Bürgschaft für eine Zukunft, wie sie in diesen Zeiten schwerlich andern Plätzen vorbehalten ist. Der Bau von Eisenbahnen in den Sacramento- und San Joaquinthälern, die Errichtung von Telegraphen, die nun bald ins Leben tretende Dampfverbindung mit China, die zu Ende 1853 versprochene Beendigung der Eisenbahn über den Isthmus von Panama sind so viele neue Elemente für

die Prosperität dieses Landes, daß wenn auch das Gold, der mächtige Magnet, der die Bevölkerung herzieht, je verschwinden könnte, dieselbe keineswegs dadurch zurückgehalten würde; denn die großen Handelsverbindungen mit China und den Philippinen, die Explorirung der vielen kaum bekannten Inselgruppen dieses Ozeans, die baldige Erniedrigung des merikanischen Tarifes, endlich die bevorstehende Expedition nach Japan werden eine Menge neuer Märkte öffnen und müssen San Francisco zum natürlichen Depot für dieselben machen.

„In San Francisco selbst würde man jetzt vergeblich die Spuren sieben großer Brandunglüke suchen, welche in dem kurzen Zeitraume von zwei Jahren 2050 Häuser in einem Werth von 23,600,000 Dollars zerstört haben. Von etwa 375 Seelen, welche seine Bevölkerung im April 1847 bildeten, ist sie auf 45,000 Einwohner angewachsen, welche beinahe allen Nationen angehören. In 21 Kirchen findet regelmäßiger Gottesdienst für alle christlichen Konfessionen und Sekten statt. Die zahlreiche jüdische Bevölkerung besitzt 2 Synagogen, die chinesische einen Tempel. Es existiren gegenwärtig 16 gesellschaftliche und wohlthätige Vereine, 7 Freimaurerlogen, 3 Mäßigkeitsvereine, 12 öffentliche Schulen, 6 täglich und 4 wöchentlich erscheinende amerikanische Journale, eine deutsche und eine französisch-spanische Zeitung, 13 Pionierskompagnien mit dem nöthigen Material, 4 militärische Volontärkompagnien, 3 amerikanische, 1 französisches und 1 chinesisches Theater, letzteres wol das einzige außerhalb des „Reiches der Mitte.“ Die Anstalten für den Handel bestehen aus 7 Banken, einer Börse, einer Handelskammer und einer kommerziellen Bibliothek; für die Schifffahrt sind 2 optische Telegraphen, 1 Leuchtturm, mehrere Bugfirboote, 18 Landungsbrücken und großar-

tige Entrepôts; kurz es sind alle Elemente vorhanden, um aus San Francisco in kurzer Zeit das New-York oder das Liverpool des Westens zu machen.

(Vom 26. März 1853.)

Auf den Vorschlag des eidg. Militärdepartements hat der Bundesrath eine Verordnung über die Organisation der Raketenbatterien erlassen.

Der Bundesrath ernannte den Hrn. eidg. Oberst Gmür, von Schänis, zum Inspektor des am 31. d. M. beginnenden eidg. Militärunterrichtskurses bei Bosingen und erließ, bezüglich der Aufstellung eines Kriegsgerichtes für die Zeit des genannten Unterrichtskurses, nachstehendes Dekret:

Der schweizerische Bundesrath,
auf den Antrag des Chefs des Militärdepartements,
beschließt:

Art. 1. Für die auf den 31. März 1853 in der Nähe der Kreuzstrasse zu einer Stabsoffizierschule zusammentretende Cadresmannschaft wird ein Kriegsgericht bestellt.

Art. 2. Zu dem Ende sind bezeichnet:

- a. Zum Großrichter: Hr. Dr. Rüttimann, in Zürich, eidgen. Justizbeamter mit Oberstenrang.
- b. Zu Richtern, die Herren:
 1. Kommandant Steiner, in Bern,
 2. " Schwarz, in Warau.
- c. Zu Ersazmännern:
 1. Für den Richter Steiner: Hr. Kommandant Jeker, in Solothurn;
 2. " " " Schwarz: Hr. Kommandant Dürsteler, in Zürich.

d. Zum Auditor: Hr. Heim, in Laufenburg, eidgen. Justizbeamter mit Hauptmannsrang.

Art. 3. Der Stab des gesammten Unterrichtskorps wird, sobald dasselbe versammelt ist, nach Art. 228 und 240 des Militärstrafgesetzbuches zur Bildung der Geschworenenliste schreiten.

Art. 4. Dem Chef der Cadresschule wird ein Stabsauditor beigeordnet, welcher bei demselben die Funktionen des Oberauditors versehen soll, und es ist dafür bezeichnet: Hr. Bützberger von Langenthal, Justizbeamter mit Majorrang.

Art. 5. Die Wahl des Gerichtsschreibers steht nach Art. 242 des Militärstrafgesetzbuches dem Grosrichter zu.

Art. 6. Das Militärdepartement ist mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt. Doch sollen die Justizbeamten erst dann einberufen werden, wenn sich ein der kriegsgerichtlichen Beurtheilung zu unterstellender Straffall ereignet haben sollte.

Wahlen des Bundesrathes.

Postbeamte:

26. März, Hr. Jakob Eschopp, zum Chef des schweiz. Fahrpostbureau in Basel. Jahresgehalt Fr. 1860.
28. März, Hr. J. Vogt, zum Kommiss des Hauptpostbureau in Genf. Jahresgehalt Fr. 1200.

Dem Hrn. Cosmus Beglinger, in Glarus, ist das Patent als Pulververkäufer ertheilt worden.

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1853
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	15
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	29.03.1853
Date	
Data	
Seite	567-576
Page	
Pagina	
Ref. No	10 001 108

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.